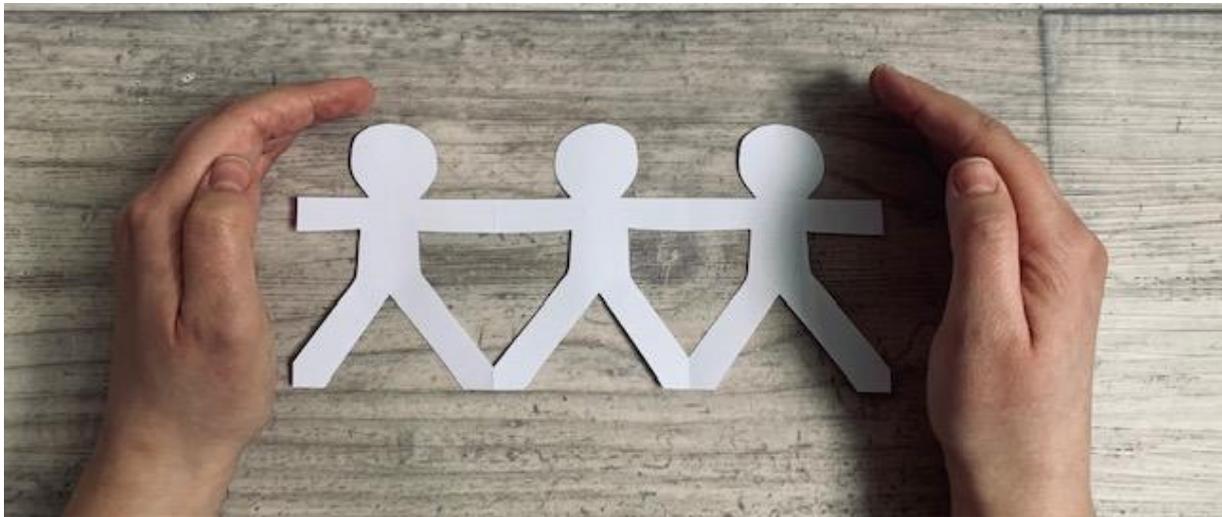




**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Hameln

Sexualpädagogische Konzept  
„Krippe Kükennest“  
des Kinderschutzbundes Ortsverband Hameln



## **Normale kindliche sexuelle Entwicklung**

*„Den Körper zu erforschen, ist ganz normal“*

Die normale kindliche Entwicklung umfasst neben der körperlichen und geistigen Reifung auch die soziale und emotionale Entwicklung, die alle miteinander im Einklang stehen und das Fundament für ein gesundes Erwachsenwerden bilden. Dabei lernen Kinder, Beziehungen aufzubauen, Gefühle zu erkennen und zu regulieren sowie Selbstvertrauen zu entwickeln – Fähigkeiten, die sie ein Leben lang begleiten und stärken.

Der Mensch kommt als sexuelles Wesen auf die Welt. Das bedeutet, dass Sexualität ein natürlicher und integraler Bestandteil des menschlichen Lebens ist, der bereits in der frühen Kindheit vorhanden ist. Diese frühe Präsenz zeigt sich darin, wie Kinder ihre eigenen Körper entdecken, Bindungen eingehen und ihre Gefühle ausdrücken – alles wichtige Schritte, die die Grundlage für eine gesunde sexuelle Entwicklung im späteren Leben bilden. Es ist wichtig, dieses Thema offen und altersgerecht zu erleben, um ein gesundes Verständnis und eine positive Einstellung zur eigenen Sexualität zu fördern. Die sexuelle Entwicklung bei (Krippen-) Kindern ist geprägt von Neugier und dem natürlichen Wunsch, den eigenen Körper zu erkunden sowie ein wichtiger Bestandteil ihrer allgemeinen Entwicklung. In den ersten Lebensjahren entdecken Kinder ihren Körper, ihre Sinne und ihre Grenzen. Typischerweise zeigen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren ein natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper sowie an den Körpern anderer, was sich in Berührungen, Spielen und Nachahmung äußert. Diese Verhaltensweisen sind normal und fördern das Verständnis von sich selbst und der Umwelt. Solange die Phasen altersangemessen sind und in einem sicheren Umfeld auftreten, besteht in diesem Fall kein Anlass zur Sorge (vgl. Grün, 2023; Raffauf, 2021).

In diesem Alter entwickeln Kinder ein Bewusstsein für ihre Geschlechtszugehörigkeit, wobei sie oft geschlechtsspezifische Verhaltensweisen zeigen, wie zum Beispiel das Spielen mit bestimmten Spielsachen oder das Nachahmen von Erwachsenen. Es ist wichtig, dass Erwachsene diese Phasen respektvoll begleiten, Grenzen setzen und kindgerecht auf Fragen und Verhaltensweisen reagieren.

## **Sprache im sexualpädagogischen Kontext**

*„Nur wer Bescheid weiß, kann auch Bescheid sagen“*

Im Kinderschutzbund Hameln legen wir in der Arbeit mit Kindern großen Wert auf eine klare und einheitliche Sprache. Die Art und Weise, wie wir mit den Kindern über ihren Körper und deren Erleben sprechen, ist entscheidend für die Sprachförderung sowie die Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins.

Dabei ist es uns wichtig, dass die Kommunikation sowohl für Kinder als auch Erwachsene verständlich und transparent gestaltet wird. Im Alltag spiegeln die Fachkräfte sprachlich Situationen wider, wobei alle Körperteile auch in alltäglichen Kontexten eindeutig und klar benannt werden. Das geplante Handeln der MitarbeiterInnen wird vor Beginn der jeweiligen Situation angekündigt, um Transparenz zu gewährleisten.

Durch eine einheitliche Sprache der MitarbeiterInnen soll die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder gestärkt werden, um Missverständnisse und Irritationen in der Kommunikation zu vermeiden. Es werden keine Verniedlichungen für Körperteile oder Handlungen verwendet, da diese zu Missverständnissen führen und das Körperbewusstsein der Kinder negativ beeinflussen können.

Zudem werden Verhaltensweisen, Handlungen und verschiedene Situationen dokumentiert, um Auffälligkeiten sowie die (sexuelle) Entwicklung der Kinder zu beobachten und entsprechend zu begleiten.

Unsere MitarbeiterInnen verwenden das **„offizielle“ Vokabular**. Im Rahmen dieses sexualpädagogischen Konzeptes benennen unsere MitarbeiterInnen die im Folgenden aufgelisteten Körperteile entsprechend:

### **Körperteile**

- Penis
- Hoden
- Vagina/ Vulva
- Brust
- Brustwarzen
- Po / Gesäß

Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass es selbstverständlich ist, alle Körperteile korrekt zu benennen und offen darüber sprechen zu dürfen. Dieses Verständnis und Bewusstsein der Kinder stellt einen wichtigen Schutzfaktor für ihre sexuelle Entwicklung dar.

### **Handlungsleitlinien**

Im täglichen Miteinander begegnen uns und den Kindern vielfältige Situationen, in denen kindliche Sexualität und deren Entwicklung eine Rolle spielen. Kinder erkunden neugierig ihren Körper, spielen Körpererkundungsspiele, stellen im Alltag zahlreiche Fragen und entwickeln sprachliche Begriffe für ihren Körper und dessen Funktionen. Da Kinder nicht in der Lage sind, sich selbst ausreichend zu schützen, ist es entscheidend, dass sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Zudem sollten sie ermutigt werden, ihre Gefühle offen zu kommunizieren und in der Lage zu sein, möglichst genau zu beschreiben, was ihnen widerfährt. Um ein gemeinsames Handeln im Alltag

zu ermöglichen, ist es wichtig, den Umgang mit kindlicher Sexualität in der „Krippe Kükennest“ zu reflektieren und festzulegen, was wir zulassen und wo Grenzen gesetzt werden müssen. Dies schafft Transparenz für Kinder, ErzieherInnen und Eltern.

Wir unterscheiden zwischen Handlungen, die, wie oben beschrieben, zur normalen kindlichen sexuellen Entwicklung gehören und solchen, die davon abweichen. Abweichende Handlungen umfassen unter anderem das Einführen von Gegenständen (oral, anal, vaginal) sowie alle Verhaltensweisen/Handlungen, die zur Erwachsenensexualität zählen. Zudem zählen Situationen dazu, in denen Kinder zu Handlungen motiviert werden, die nicht aus ihrem eigenen Denkprozess entstanden sind. Ebenso ist es relevant, wenn emotionaler Druck unter den Kindern ausgeübt wird, unabhängig davon, ob dieser verbal oder körperlich erfolgt.

### **Umgang mit kindlicher Sexualität**

In unserer Einrichtung akzeptieren und tolerieren wir das Kennenlernen des eigenen Körpers als einen wichtigen Bestandteil der kindlichen Entwicklung, vorausgesetzt, dies erfolgt in einem angemessenen und geschützten Rahmen. Erkennbare Handlungsmuster oder grenzüberschreitende Verhaltensweisen, die deutlich über alltägliches Verhalten hinausgehen und welche von den Fachkräften als solche erkannt werden, werden umgehend unterbunden. Den Kindern wird kontinuierlich vermittelt, dass „ihr Körper ihnen gehört“.

Die Aufgabe der Fachkräfte besteht darin, den Kindern möglichst altersgerecht zu erklären, warum in einem solchen Moment gehandelt wurde. Dabei ist es wichtig, die Mimik und Gestik der Kinder wahrzunehmen und zu interpretieren, um Situationen richtig einschätzen und deuten zu können.

Im Rahmen von Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften über Teilaspekte zur kindlichen individuellen Entwicklung der kindlichen Sexualität statt. Die MitarbeiterInnen unterstützen und ermutigen die Eltern das Thema kindliche Sexualität nicht auszugrenzen und vermitteln diesbezüglich Sicherheit im alltäglichen Umgang mit den Kindern.

### **Grenzverletzung bei Kindern**

Übergriffiges Verhalten tritt nicht nur zwischen Erwachsenen und Kindern auf, sondern auch in der Interaktion unter Kindern. Das Spielen miteinander ist für Kinder ein wesentliches Lernfeld, um sich als soziale Wesen zu entwickeln. Während des Spiels können Kinder durch körperliche Nähe unabsichtlich Grenzen überschreiten. Solche Grenzverletzungen erfolgen meist impulsiv und sind in der Regel nicht absichtlich geplant.

### Das betroffene Kind

Kinder lernen auch durch die Reaktionen ihrer Umgebung und Umwelt. Wenn ein Kind sich nicht ausreichend gegen eine Grenzverletzung wehren kann, sollte es idealerweise Unterstützung suchen und erhalten. Durch diese Unterstützung lernt das Kind, dass seine Gefühle während einer Grenzverletzung wichtig und berechtigt sind. Es spürt, dass die Bezugspersonen seine Empfindungen wertschätzen und unterstützt ihn dabei, für sich einzustehen und seine Gefühle auszudrücken. Das trägt dazu bei, das Selbstvertrauen zu stärken, ein gesundes Selbstbewusstsein zu fördern und die Fähigkeit zu entwickeln, sich in Zukunft wirksam gegen Grenzverletzungen zu schützen.

### Das grenzverletzende Kind

Das Kind, das Grenzen überschreitet, lernt ebenfalls aus den Reaktionen seines Verhaltens. Wenn es keine Folgen für sein Handeln erfährt, könnte es den Eindruck gewinnen, dass grenzverletzendes Verhalten in Ordnung sind. Dies birgt die Gefahr, dass es sein Verhalten wiederholt und möglicherweise übergriffig wird. Übergriffe unterscheiden sich von Grenzverletzungen dadurch, dass sie absichtlich geschehen und geplant sind.

Alle Äußerungen und Empfindungen der Kinder, die in grenzüberschreitende oder übergriffige Situationen involviert sind, sind ernst zu nehmen (vgl. Kröger, 2020).

### **Verfahrensablauf**

Bei der Beobachtung von grenzüberschreitendem Verhalten findet ein kollegialer Austausch unter Einbezug der Krippenleitung statt.

Die Vorgehensweise gliedert sich in folgende Schritte:

1. Das Verhalten des Kindes wird im Gesamtkontext betrachtet und anhand der vorliegenden Beobachtungen entschieden, ob und inwiefern ein sofortiges Handeln notwendig oder eine weitere Beobachtung und Dokumentation als angemessen erscheint, um einen umfassenderen Eindruck erhalten zu können.
2. Besteht nach der kollegialen Beratung oder im weiteren Verlauf der Verdacht auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft sowie der Vorstand hinzugezogen, um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen (§8b SGB VIII). Die weiteren Schritte erfolgen individuell und abhängig von dem Ergebnis der Beratung. Sollte es weiteren Beratungsbedarf für das interne Vorgehen geben, welcher nicht im Rahmen einer Gefährdungsabschätzung nach §8b SGB VIII geklärt wird, nimmt die Einrichtung Kontakt zu einer Fachberatungsstelle auf.

3. Über die Gestaltung des Einbezugs der Eltern wird nach fachlicher Einschätzung individuell entschieden.

### **Interne Struktur**

Alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung verfügen über fundiertes Wissen hinsichtlich der kindlichen sexuellen Entwicklung. Sie sind in der Lage, entwicklungsbedingte Verhaltensweisen einzuordnen und erkennen auch Abweichungen vom altersgemäßen Verhalten unter Kindern. Zudem sind sie für die Thematik grenzverletzenden Verhaltens sensibilisiert und wissen angemessen damit umzugehen. Die MitarbeiterInnen kennen sowohl das sexualpädagogische Konzept als auch das Schutzkonzept der Einrichtung und setzen deren Inhalte im pädagogischen Alltag verantwortungsbewusst um.

Das Konzept wird regelmäßig evaluiert und an aktuelle fachliche Standards sowie an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

### **Dokumentation**

Als Grundlage verwenden wir unseren Dokumentationsbogen und gehen offensiv damit um. Eine sorgfältige Dokumentation ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts und umfasst die Frage: „Was wurde beobachtet oder vom Kind geschildert?“.

Dabei ist eine detaillierte Beschreibung wichtig, beispielsweise durch die Angabe des konkreten Kontexts, des genauen Wortlauts, von Zitaten sowie Beobachtungen etc. Es ist ebenfalls relevant, wann der Sachverhalt wahrgenommen wurde – ob es sich um ein einmaliges Ereignis oder einen Zeitraum handelt, beispielsweise von bis.

Im Rahmen einer kollegialen Beratung wird ebenfalls dokumentiert: Wann fand die Beratung statt? Wer war beteiligt? Was war das Ergebnis? Welche nächsten Schritte wurden vereinbart? Welche Aufgaben übernimmt wer? Und wer wurde zu welchem Zeitpunkt informiert, beispielsweise die Einrichtungsleitung, die InsoFa oder das Jugendamt?

Bei Telefonaten werden folgende Informationen festgehalten:

- ➔ Mit wem wurde wann telefoniert
- ➔ Was war das Ergebnis des Gesprächs?
- ➔ Wen konnte ich wann nicht erreichen?

Diese strukturierte Dokumentation unterstützt eine transparente und nachvollziehbare Fallbearbeitung und gewährleistet eine professionelle Zusammenarbeit und Nachverfolgung für weitere Schritte und Handlungen.

## **Literaturverzeichnis:**

Grün, Laurs (2023): Die kindliche Sexualität und der Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen. In: Institut für Sexuelle Bildung. URL: <https://www.institut-sexuellebildung.de/post/die-kindliche-sexualität-und-der-unterschied-zur-sexualität-von-erwachsenen> (Abrufdatum: 05.06.2025).

Kröger, Michael (2020): Grenzverletzung bei Kindern: Mein Körper gehört mir. Selbstwahrnehmung und Selbstschutz fördern. In: mein-kamishibai. URL: <https://www.mein-kamishibai.de/grenzverletzung-bei-kindern-mein-körper-gehört-mir> (Abrufdatum: 05.06.2025).

Raffauf, Elisabeth (2021): „Den Körper zu erforschen, ist ganz normal“. Die Psychologin Elisabeth Raffauf erklärt, wie sich kindliche Sexualität in der Kita zeigen kann. Und was zu tun ist, wenn sich Kinder übergriffig verhalten. In: KinderKinder. URL: <https://www.kinderkinder.dguv.de/den-koerper-zu-erforschen-ist-ganz-normal/> (Abrufdatum: 05.06.2025).